

Ab in die Heimat...

... nach 10 Monaten um die Welt reisen! Ein aufregendes und fast schon überwältigendes Gefühl ist das schon, nach 10 Monaten oder eigentlich nach mehreren Jahren nicht mehr in Deutschland gelebt zu haben, wieder zurück in die Heimat zu kehren.

In den letzten Wochen hatten wir genug Zeit, um viele unvergessliche Momente noch einmal Revue passieren zu lassen. Da kommen doch einige Emotionen hoch und unsere Gedanken machen fast schon Purzelbäume, vor allem wenn wir uns die vielen Bilder ansehen, die [letztendliche Reiseroute](#) betrachten oder einfach nur durch diese Webseite klicken (obwohl sie nur einen winzig kleinen Teil unserer Erlebnisse oder Erfahrungen wieder widerspiegelt). Für uns persönlich war das ja nicht irgendein Trip... es war ein Traum, der viele Jahre in uns steckte. Und wir wissen sehr wohl, dass nicht jeder eine solche Chance im Leben hat – deshalb schätzen wir uns auch wirklich glücklich und sind wahnsinnig dankbar für die letzten Monate.



Kleine oder große Welt?

Die Welt ist doch nicht so „klein“ wie man immer sagt. Eigentlich erscheint sie uns nach dem letzten Jahr noch grösser als vorher. Obwohl wir viele Länder und deren Kultur kennenlernen durften, gibt es immer noch so unendlich viel mehr zu entdecken! Naja, aber das heben wir uns dann fürs Rentenalter auf, wo wir mit einer Harley Davidson in Lederkluft und Cowboystiefeln unsere zweite Weltreise starten werden (ha, ha, ha). Als Abschluss könnten wir nun ganz klassische „Weltreise-Fakten“ auflisten, wie z.B.: in wie viel verschiedenen Betten haben wir geschlafen oder wie viele Kilometer haben wir eigentlich zurückgelegt. Interessanter finden wir es allerdings zu berichten, was uns abschließend gesehen am meisten beeindruckt hat oder welche Gedanken nach so einer Reise im Kopf herumschwirren.



Menschen

Das absolut spannendste und beeindruckendste auf dieser Reise waren die Menschen. Schon richtig, wir durften ständig schöne Landschaften bestaunen oder Weltwunder erkunden. Trotzdem aber haben uns die Menschen, denen wir begegnet sind, stets am meisten fasziniert. Durch die Gespräche mit Leuten fremder Kulturen, die völlig anders ticken, denken, gestikulieren, reden oder handeln als wir, haben wir viel gelernt – ihre Gesichter haben definitiv einen bleibenden und sehr positiven Eindruck in uns hinterlassen!

Die Kunst im Leben: Zufriedenheit

Wir konnten Freude in vielen Augen sehen, aber auch Leid. Ganze Bevölkerungsgruppen kämpfen ums Überleben und haben Sorgen, die für uns im Westen unvorstellbar sind. Und trotzdem bemerkten wir oft, welch' unbeschreibliche Lebensfreude und Zufriedenheit diese Menschen teilweise ausstrahlten. Das hat uns immer wieder aufs Neue fasziniert, da es eine Einstellung ist, die wir in dieser Art aus Deutschland gar nicht so kennen. Gestern erst hatten wir ein interessantes Gespräch mit einem Indonesier. Wir fragten ihn, ob die Mehrzahl an Indonesier glücklich sind, da wir in 4 Wochen durch die Bank NUR von freundlichen und lachenden Menschen umgeben waren. Seine Antwort: „Ja, wir sind Happy People“,

meinte er. „Wir haben nicht so viel Geld wie die Touristen, manchmal gibt es harte Zeiten, aber die Familie hält immer zusammen. Wir denken auch nicht immer nur an arbeiten und Geld und ich liebe das Leben wie es ist und es ist toll jeden Abend mit meiner Familie und Freunden zusammen zu sein, zu reden und zu lachen“. Egal wohin wir auch reisten bemerkten wir, dass der erweiterten FAMILIE stets ein viel höherer Stellenwert zugesprochen wurde als in Deutschland oder USA.

Zu Hause in Deutschland beschwerten wir uns doch oft über alle möglichen Dinge, wenn wir mal ehrlich sind. Ob hohe Benzinpreise, Plagiatsaffären oder schlechtes Wetter. Irgendwie scheint das Meckern ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft geworden zu sein und es ist manchmal schwer, diesem „Weltuntergangsdanken“ zu entfliehen. Je mehr man jedoch über andere Länder lernt, realisiert man, dass wir es doch eigentlich gar nicht so schlecht haben mit z.B. den weltweit längsten Urlaubszeiten, den meisten Feiertagen, kaum Naturkatastrophen, Kindergeld, und vieles mehr. Wir hoffen beide, dass wir uns noch lange an diese Tatsache und an die Worte des Indonesiers erinnern werden...

Extremsituationen & Veränderungen

Auch nach den 10 Monaten denken wir noch immer: Eine Weltreise ist KEINE Urlaubsreise. Die Planung und Organisation ist komplett anders. Die innere Einstellung ist nicht dieselbe und auch nicht gewisse Ansichtsweisen, die mit jedem neuen Reiseziel erweitert bzw. erneut beeinflusst werden. Man entwickelt sich weiter und wir haben definitiv mehr und v.a. wertvollere Dinge dazu gelernt, als uns ein jedes Uni-Manuskript hätte lehren können. Auch durften wir uns selbst wahrscheinlich etwas besser kennenlernen, man hat viel Zeit zum Nachdenken und oftmals stößt man auch an seine Grenzen. Wir haben gemerkt wie wichtig es ist gut informiert, aber auch flexibel zu sein, um sich nie vor neuen Herausforderungen oder überraschenden Veränderungen zu scheuen – egal wie schön, unangenehm oder extrem sie auch sind. Und ja, es gab definitiv viele Extremsituationen, die nicht nur unsere Geduld, sondern auch unsere Teamfähigkeit als Paar :-)) auf die Probe stellten.



Sich ständig an neue Gegebenheiten, Kulturen und Menschen anzupassen oder nie richtig zu wissen, wo man in den nächsten 1 – 3 Tagen landen wird, war für uns „Ü-30iger“ :-)) (die vor der Reise an etwas Routine und einen gewissen Lebensstandard gewöhnt waren), nicht immer einfach... wir geben es zu! Aber wir bereuen keine Minute dieser Reise, denn dadurch mussten wir aus unserer Komfortzone herausschlüpfen und die Dinge einfach mal anders angehen. Schließlich kamen die Dinge oft ziemlich anders als wir dachten, aber so lernten wir, wie wichtig es ist, schnell umzudenken, sich in neue Gegebenheiten hineinzusetzen, die neue Situation zu akzeptieren, eine Lösung zu finden und einfach „weiterzugehen“...



Angst vor der Zukunft?

Nein, das haben wir nicht, obwohl wir quasi ohne Wohnung, Möbel oder Auto da stehen und in manchen Dingen wieder einen Neustart hinlegen müssen! Das ist jetzt einfach so, denn wir sind auch stolz auf diese Reise und würden nie versuchen, die letzten 10 Monate vorwiegend bestehend aus „nichts arbeiten“ (außer ein paar Projekte für den ehem. Arbeitgeber in USA), in unserem Lebenslauf zu vertuschen. Warum auch?! Jetzt freuen wir uns ganz narrisch auf daheim, auch wieder auf arbeiten und sogar auf den Alltag bzw. eine gewisse Routine im Leben. Nachdem wir Familie und Freunde begrüßt und uns mit sämtlichen bayerischen Köstlichkeiten verwöhnen haben lassen, werden wir erst einmal einige Dinge zu erledigen

haben. Ganz egal, wir sind da nämlich zuversichtlich, dass wir uns bald einleben, schnell Fuß fassen und uns wieder richtig wohlfühlen werden. Kurzum: Alles wird gut... irgendwie...! :-))

So, nun gibt's erst einmal keine Abenteuergeschichten mehr von den zwei „Rennsemmeln aus Bavaria“. VIELEN DANK also an all unsere Liebsten, unsere treuen Lesern oder „Bilder-Anschauer“. Haben uns wirklich immer sehr über Eure Emails oder Kommentare gefreut! Und jetzt freuen wir uns auf Euch persönlich!!